

Zur Einleitung

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern**

Band (Jahr): **42 (1953-1954)**

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Einleitung

Le opere che un autore fa con piacere sono spesso migliori, come i figli dell'amore sono più belli.

Chamfort

Ziel und Zweck der Untersuchungen

Die vorliegende Studie besteht aus drei kausal zusammenhängenden Abschnitten: einem geographisch-geologischen Teil, dem zentralen Kapitel über das Kolkphänomen und dem Abschnitt «Niederschlag-Abfluss-Erosion».

Die Initiative zu den folgenden Untersuchungen gaben die Maggia-Kraftwerke im Herbst 1949 in Form eines Auftrages an das Geographische Institut der Universität Bern: «Im Hinblick auf die Nutzbarmachung der Wasserkräfte des Isorno (Valle Onsernone) ist in der Gegend der geplanten Wasserfassung eine möglichst eingehende Untersuchung des Flusslaufes in hydrologischer wie auch in geologisch-morphometrischer Hinsicht durchzuführen». Dabei wurden den folgenden zwei Erscheinungen besondere Beachtung geschenkt:

- a) Tiefenverhältnisse der Kolke und genaue Darstellung des in Betracht fallenden Laufstückes des Flusses.
- b) Aenderungen im Flussbett (Verlagerung von Kiesbänken, Blöcken usw.) sind mit allfälligen Hochwasserspitzen des Isorno zu koordinieren.

In Verbindung mit der Aufstellung der Limnigraphenstation Russo wurde der Lauf des Isorno zwischen Mosogno und Russo schon im Frühjahr 1949 nach hydrologischen Gesichtspunkten rekognosziert. Die eigentlichen, systematischen Untersuchungen begannen im September des gleichen Jahres und wurden bis zum Frühjahr 1951 wiederholt.

Auf Grund dieser Untersuchungen ist dann ein naturgetreues Modell des in Frage kommenden Laufstückes in der Abteilung für Wasserbau der E. T. H. hergestellt worden. Die Modellversuche bestätigten die Untersuchungsergebnisse weitgehend.

Infolge vorzeitigen Beginns der Sprengarbeiten im Flussbett und der oft schlechten Wetterbedingungen konnten die vorgesehenen Untersuchungen nicht vollzählig durchgeführt werden. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch die Maggia-Kraftwerke und die Bauunternehmung «Isorno» resultierten aber trotzdem genügend genaue Unterlagen, um die Wasserfassung auf den vorgesehenen Termin (Frühjahr 1953) in Betrieb zu nehmen.

Im Kapitel «Niederschlag-Abfluss-Erosion» beruhen die Ergebnisse aus technischen Gründen leider nur auf den Daten einer einzigen Station (Mosogno). Zu einer umfassenderen Darstellung hätte es unbedingt mehrerer Messtationen und damit der Herstellung einer Niederschlagskarte bedurft, so dass jene Resultate unter Umständen einer späteren geringfügigen Korrektur unterzogen werden müssten.

An dieser Stelle möchte ich vor allem meinem Lehrer, Prof. Dr. F. Gygax, Direktor des Geographischen Institutes der Universität Bern, für seine wertvollen Ratschläge, Anregungen und das Interesse, das er meiner Arbeit entgegengebracht hat, danken. Es würde aber zu weit führen, alle diejenigen mit Namen zu nennen, die mir bei den Messungen und Feldaufnahmen geholfen und eigene Beobachtungen zur Verfügung gestellt haben. Ihnen allen meinen herzlichsten Dank.